

Antrag von Lutz Liffers, Beiratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Der Beirat möge beschließen:

Sofortmaßnahmen für den Liegnitzplatz umsetzen

In einem Jugendvotum und einem Beiratsbeschluss wurde im Herbst 2020 auf die verheerende Situation am Liegnitzplatz aufmerksam gemacht. Nun hat das Sozialressort aufgrund der damals schon angemahnten Rattenplage den Platz geschlossen. Der Beirat fordert nun konsequente und wirksame Maßnahmen durch den Senator für Inneres, um den Spiel- und Quartiersplatz umgehend wieder nutzbar zu machen.

Einstellung eines Obmann / einer Obfrau für den Liegnitzplatz

Der Beirat fordert den Senator für Inneres auf, einen mehrsprachigen Obmann / eine Obfrau für den Liegnitzplatz einzustellen. Dies darf kein Minilohnjob sein, sondern muss eine reguläre Planstelle beim Innenressort sein. Die Stelle muss mit einer Person besetzt werden, die das Vertrauen der Anwohner:innen des Liegnitzplatzes genießt und mit Kompetenzen des Ordnungsamtes ausgestattet ist.

Der Obmann / die Obfrau

- sorgt für die Einhaltung der Spielplatzregeln auf dem Platz,
- bringt Verkehrswidrigkeiten zur Anzeige (Parken auf Gehwegen, zu hohes Tempo, Posen),
- sorgt für die Einhaltung der Nachtruhe,
- verhindert Straftaten durch ad hoc Polizeieinsätze (Drogenhandel),
- ist Ansprechpartner:in für Belange der Anwohnerschaft rund um den Liegnitzplatz,
- steuert die tägliche Reinigung des Platzes durch die Stadtreinigung.

Durch eine Obfrau / Obmann, der/die das Vertrauen der Nachbarschaft genießt, wird im Gegensatz zu sporadischen polizeilichen Maßnahmen, eine nachhaltige und wirksame Veränderung der Situation auf dem Platz im Sinne der Wohnbevölkerung erzeugt.

Erprobung alternativer Müllmanagementsysteme

Aufgrund der intensiven Nutzung des Platzes ist eine tägliche (!) Reinigung durch die Stadtreinigung notwendig (ähnlich Osterdeich, Ostertorsteinweg, Schlachte).

Zusätzlich soll ein neues Müllmanagementsystem erprobt werden, dass neben der Entsorgung über private Mülltonnen, auf zentrale, öffentlich zugängliche Müllcontainer setzt, wie sie beispielsweise in Spanien, Portugal, Italien, Bulgarien üblich sind.

Hierzu muss eine Änderung des Abfallortgesetzes erfolgen, die im Zuge der Neuregelung der Recyclingstationen sowieso erfolgen muss. Der Beirat fordert, dass in diesem Zuge die Erprobung neuer, innovativer Müllmanagementsysteme ermöglicht wird. Im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft wurden diesbezüglich bereits viele Ideen und Anregungen aufgenommen.

Vehemente und wirksame Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Projekte vor Ort

Die bestehenden Projekte wie „Europa Zentral“ (aus Bundesmitteln finanziert) oder MOSAIK müssen flankiert werden durch die oben beschriebenen und event. weitere ordnungspolitischen Maßnahmen. Ohne konzentrierte Maßnahmen der Behörden können angestrebte Wirkungen nicht erreicht werden.

Die Einrichtungen vor Ort und die Anwohnerschaft dürfen nicht allein gelassen werden.

Begründung

Das Jugendvotum vom Herbst 2020 hat gravierende Mängel auf dem Liegnitzplatz benannt und sofortige Verbesserungen angemahnt. Der Beirat hat sich dem Votum der Jugendlichen angeschlossen und ebenfalls im Herbst 2020 einen entsprechenden Beschluss gefasst.

Anwohner:innen beklagen seit Jahren unzumutbaren Lärm, Verschmutzung, illegale Drogengeschäfte auf dem Kinderspielplatz. Anrufe bei 110 laufen häufig ins Leere.

Unterdessen musste die Senatorin für Soziales Ende Juni den Platz wegen einer Rattenplage, die auch schon die Jugendlichen im Herbst 2020 beklagten, schließen.

Das Programm „Saubere und sichere Stadt“ hat die Beleuchtungssituation verbessert – das ist sehr gut, aber zu wenig. Sporadische Streifen oder sporadische Einsätze des Ordnungsamtes laufen ins Leere. Positiv ist die Initiierung eines Runden Tisches mit beteiligten Ressorts. Aber insgesamt geschieht zu wenig und das Wenige zu langsam.

Da der Liegnitzplatz in dem kinderreichen und überfüllten Quartier außerordentlich wichtig ist als Spielplatz für Kinder und Begegnungsplatz für Eltern und Familien, muss **dringend und schnellstmöglich** eine Veränderung der Lage vor Ort erreicht werden. Die wichtigsten Probleme sind bekannt:

- Vermüllung und Verwahrlosung des Platzes
- Rattenplage
- Defekte, völlig veraltete oder abgebaute Spielgeräte
- Defekte oder abgebaute Sitzgelegenheiten
- Nächtliche Nutzung durch (alkoholisierte) Erwachsene
- Parken auf Gehwegen, Überschreitung Tempolimit, Posen
- Illegaler Drogenhandel, illegale Prostitution
- Störung der Nachtruhe durch Betrieb in Teestuben und Kneipen

Die ersten Erfahrungen am neu renovierten Spielplatz Greifswalder Platz zeigen, dass eine Neugestaltung/Neubau der Spielgeräte alleine nicht ausreicht, um Vermüllung, Drogenhandel oder Ruhestörungen in der Nacht zu verhindern. Die vorhandenen gesellschaftlichen Armutsprobleme zeigen sich auch im **renovierten** öffentlichen Raum.

Deshalb müssen die Quartiersplätze als besonders wertvolle öffentliche Räume im Stadtteil auf besondere Weise geschützt und gepflegt werden.

Eine dauerhafte Platzbetreuung (Obfrau/Obmann), die das Vertrauen der Anwohner genießt, kann mehr erreichen, als sporadische Polizeieinsätze. Diese Person fungiert aber nicht als Sozialarbeiter:in, sondern muss ähnlich wie ein KOP (Kontaktpolizist) mit robusten Ordnungsvollmachten ausgestattet sein sowie die Möglichkeit haben, schnell polizeiliche Unterstützung anzuordnen.

Die **Müllproblematik** zeigt sich an der Vermüllung des Liegnitzplatzes und der Liegnitzstraße in besonderem Maße. Da in vielen südeuropäischen Ländern (Spanien, Portugal, Italien, Bulgarien etc.) die Müllentsorgung über zentral und öffentlich zugängliche Müllcontainer läuft und nicht über private Mülltonnen, sollte in einem Probelauf getestet werden, ob eine solches Müllmanagement Entlastung bringt.

Die Kosten für die unzähligen Sondereinsätze aufgrund von Meldungen an den Mängelmelder sind vermutlich höher als die Kosten für eine solche öffentliche Müllentsorgung.

